

Kerpen blüht auf

Städtische Grünanlagen werden „Naturerwartungsland“

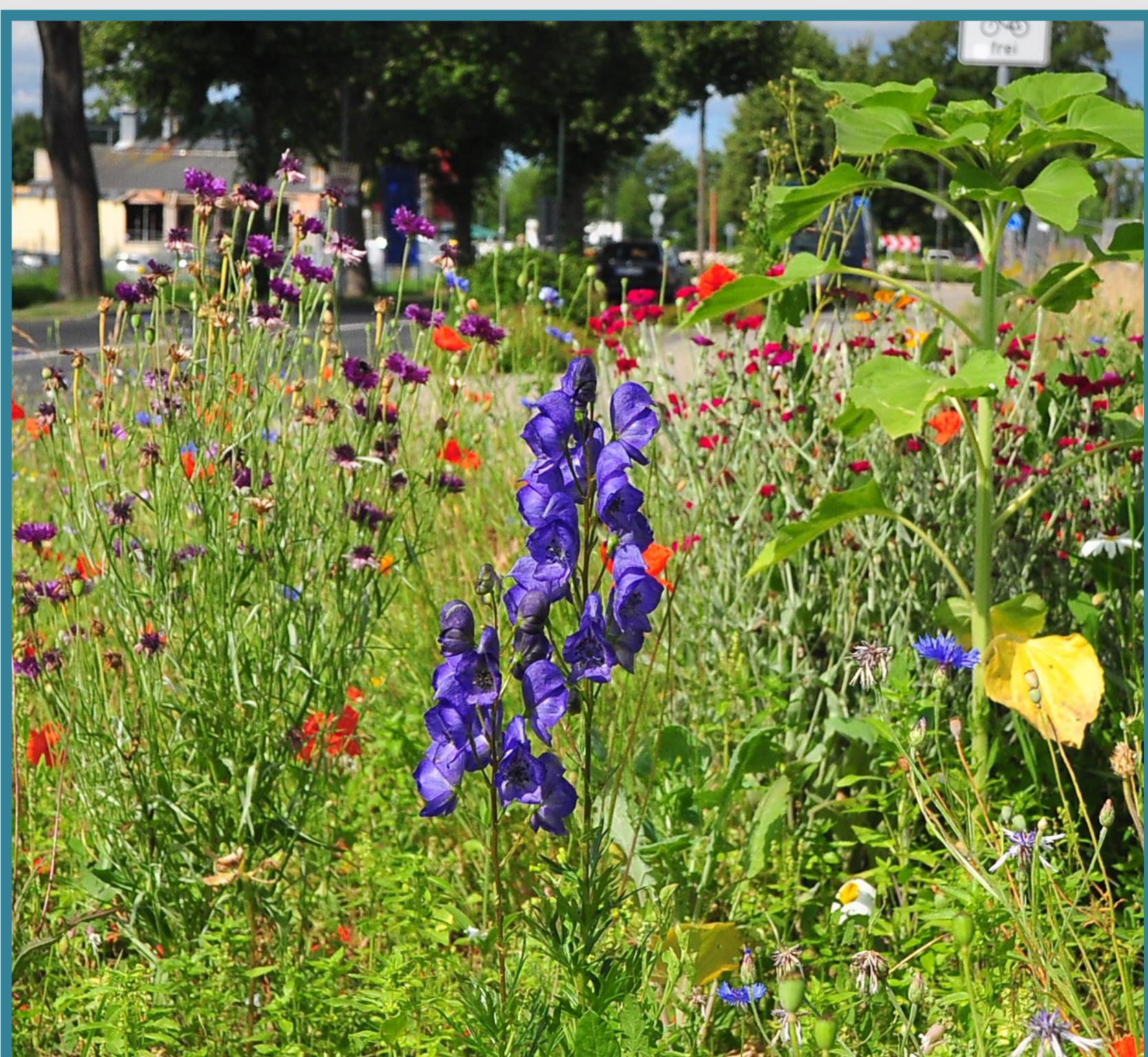
Die Erkenntnis über den Rückgang der Insektenvielfalt – und damit verbunden auch die Gefährdung insektenfressender Tiere, wie viele Vögel und Fledermäuse – ist mittlerweile in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Aus diesem Grunde will die Kolpingstadt Kerpen zusammen mit dem BUND Kerpen dieser Entwicklung entgegentreten und ausgesuchte städtische Grünflächen für Bienen und viele andere Insekten wieder lebenswert machen.



Ausgangslage

Im Siedlungsgrün wurde in der Vergangenheit eine Norm etabliert, die eher dem Ordnungssinn vieler Bürgerinnen und Bürger gerecht wird, als den Ansprüchen heimischer Tiere und Pflanzen. Dies zeigt sich durch:

- städtische Grünflächen mit sehr geringer Artenvielfalt,
- die praktizierten Mahdrhythmen, die nicht die biologischen Entwicklungszyklen berücksichtigen,
- Grünflächen, die ausschließlich nach traditionellen Pflegeklassen abgearbeitet werden.
- Punktuelle Maßnahmen zur ästhetischen Gestaltung mit mehr Blühpflanzen blieben ohne langfristige Perspektive.



Ziele

Ziel der Aktion ist es, langfristig immer mehr innerstädtische Grünbereiche für die Insektenwelt neu zu beleben und Tieren wie Pflanzen das Überleben zu sichern. Dieses soll erreicht werden durch:

- eine Förderung der Artenvielfalt durch die Aufwertung des Blütenpflanzenangebots,
- die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger, denen diese neue Vielfalt der städtischen Grünflächen als Anregung für die eigene Gartengestaltung dienen soll,
- eine produktive Kooperation zwischen der Stadt und einer Nichtregierungsorganisation (NRO), in diesem Fall dem BUND Kerpen.



Umsetzung

Bis jetzt eingeleitete Maßnahmen:

- Neueinsaat: in ein Saatbett wird eine Mischung aus heimischen Blumen und Kräutern gesät, punktuell werden Blumenzwiebeln mit nektarreichen Blüten gesetzt, b) Umwandlung von Rasen- in Wiesenflächen: zwei- bis max. dreimalige Mahd zur Förderung der Pflanzenvielfalt, die Mahdtermine sollen eine ungestörte Entwicklung der Flora und Fauna gewährleisten.
- Ein ca. 1 m breiter Randstreifen wird weiterhin regelmäßig gemäht (Akzeptanzstreifen).
- Vorträge und Führungen durch den BUND Kerpen sollen Verständnis schaffen und zur Nachahmung anregen. Ein wesentlicher Faktor für ein Gelingen ist die Akzeptanz in der Bevölkerung. Durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW (SUE) konnten Infoschilder an den ausgewählten Flächen aufgestellt werden.
- Problem: Aufnahme und Entsorgung des Mahdguts.
- Nach einer 2-jährigen Startphase soll das Projekt dauerhaft fortgeführt werden.



Erfolge

Ein Projekt im Einklang mit der Natur braucht Zeit! Erfolge – oder Misserfolge – zeigen sich erst nach einigen Jahren. Bisher lässt sich erkennen:

- eine überwiegend positive Rückmeldung aus der Bevölkerung, neue Erkenntnisse und Denkanstöße bei Besucherinnen und Besucher der Vorträge,
- Interesse an dem Projekt über die Stadtgrenze hinaus; so entsteht eine Vernetzung durch Erfahrungsaustausch,
- eine größere Insektenvielfalt auf den umgewandelten Flächen,
- die städtischen Gärtner erfahren eine Wertschätzung ihrer Ausbildung und unterstützen das Projekt vorbehaltlos. Es besteht aber ein Fortbildungsbedarf bei städtischen Mitarbeitern ohne gärtnerische Ausbildung.
- Die Witterungsbedingungen in diesem Jahr waren für den Start der Aktion nicht gerade günstig.